

Neue Religionen mit buddhistischem Hintergrund

Reiyûkai

Reiyukai (ray-yu-ka-i) (deutsch: „**Gesellschaft der Freunde der Geister**“) versteht sich selbst heute als nicht profitorientierte und nicht religiöse humanitäre Organisation, die weltweit tätig ist. Allerdings ist das Bekenntnis, dass die Menschen stetig entwickelt werden können und sich ihr Verhältnis zueinander immerwährend verbessern lassen, durchaus religiös geprägt. Die Bewegung wurde 1919 von **Kakutaro Kubo** und **Kimi Kotani** als buddhistische Laienorganisation gegründet, die das Lotos-Sutra (Hokke-kyo) als den höchsten Ausdruck der buddhistischen Lehre verehrte. Gleichzeitig legten sie Wert auf gewisse Aspekte der Shinto-Tradition, insbesondere die Ahnenverehrung. Zentrales Anliegen war aber schon damals der karitative Aspekt und das soziale Engagement, das heute noch die Bewegung prägt.

Durch die internationale Ausrichtung gibt es in verschiedenen Ländern aktive Organisation Reiyukai. Kanada ist unter <http://www.reiyukai.org/> im Internet präsent. Die japanische Seite <http://www.reiyukai.or.jp> ist nur japanisch.

Reiyûkai war die Mutterbewegung für viele weitere Bewegungen, die daraus hervorgegangen sind. Sie zählt etwa 2 – 3 Millionen Anhänger. [Rishshō Kōseikai](#) wurde grösser und bekannter als die Ursprungsbewegung selber.

Wikipedia führt die Folgeorganisationen auf:

[Kōdō](#): Respekt gegenüber den Eltern (1935)

[Rishshō Kōseikai](#): Gesellschaft für Aufrichtung von Recht und mitmenschlichen Beziehungen (1938)

[Shishinkai](#): Liebe/Gefühl zu den Eltern (1938)

[Kishinkai](#): Seele/Geist/Gefühl/Herz ohnegleichen (1953)

[Nihon keishin sūso jishū-dan](#): (1947)

[Fumyōkai](#) (ja): Gesellschaft der universellen Weisheit (1949)

[Reihōkai](#): Buddhistische Messe für Seele/Geist (1950)

[Myōchikai](#): Gesellschaft für ungewöhnliche Weisheiten (1950)

[Bussho-Gonenkai](#) (1950)

[Hosshishū](#): Priestersekte (1950)

[Myōdōkai](#): Gesellschaft für ungewöhnliche Wege (1951)

[Daieikai](#): Grosse weise Gesellschaft (1951)

[Seigikai](#): Gesellschaft für Recht/Gerechtigkeit (1951)

[Zaika bukkyō kokoro no kai](#): Gesellschaft des Geistes/Herzens Buddhistischer Laien (2004)



Risshô Kôseikai



Die **Risshô Kôseikai** („Gesellschaft für Aufrichtung von Recht und mitmenschlichen Beziehungen“) gehört als Bewegung, die aus der [Reiyūkai](#) herausgewachsen ist, ebenfalls zur [Nichiren](#)-Bewegung. Sie wurde am 5. März 1938 durch [Nikyō Niwano](#) (1906–1999) und [Myōkō Naganuma](#) (1898–1957) gegründet. Nach dem Tod des Gründers übernahm sein ältester Sohn, [Nichiko Niwano](#), die Rolle der Führungspersönlichkeit. Er wird Präsident genannt. Die Nachfolgeregel für die Zukunft ist, dass der amtierende Präsident seine Nachfolge bestimmt. Dies ist bereits geschehen: die Tochter, also Enkelin des

Gründers, Koshō Niwano, wird nach ihrem Vater das Amt des Präsidenten übernehmen.

Die als Laiengemeinschaft organisierte Gemeinschaft verehrt das [Lotos-Sutra](#) als den höchsten Ausdruck der buddhistischen Botschaft und betont in ihrer Praxis die menschliche Vervollkommnung, das gemeinschaftliche Anliegen und die sozial-ethischen Aspekte der Lehre.

Religiöse Feiern mit der Gemeinde, mit Gebeten, Liedern, Orgelspiel und Vorträgen des derzeitigen Präsidenten finden jeweils am 1., 4., 10. und 15. Tag eines jeden Monats in der "Grossen Heiligen Halle" statt. Ausserdem finden spezielle Feiern an den drei wichtigen Tagen des Mahayana Buddhismus statt: dem Geburtstag Buddhas (Hanamatsuri, 3.3.), dem "Rad der Lehre" ([Asala](#), 30.6.) und dem Tag der Erleuchtung Buddhas ([Bodhi](#), 8.12.). Neben den gemeinsamen Gebeten in der Halle des Zentrums, welches in Wada, [Suginami-ku, Tokyo](#) gelegen ist, ist es nicht unüblich, dass Mitglieder mit ihrer Familie vor dem Hausaltar beten und das [Daimoku](#) rezitieren.

Das Lotos-Sutra (Daimoku) ist das zentrale Mantra und die grundlegende Praxis des Nichiren-Buddhismus. Es verbindet gemäss der Lehre der Bewegung den Respekt für das Leben und die Menschen mit dem spirituellen Weg und verhilft zur Entwicklung des menschlichen Potentials.

Die sozialen Aktivitäten von Rissho Koseikai sind vielfältig, insbesondere in den Entwicklungsländern. Die Gemeinschaft ist überwiegend in Japan, aber auch in Übersee verbreitet und zählt 3 bis 5 Millionen Anhänger.

Im Internet ist die Bewegung unter <http://www.rk-world.org/> präsent.

Sōka Gakkai

Die wahrscheinlich erfolgreichste und zahlenmässig grösste Neureligion Japans ist Sōka Gakkai („**Wertvermehrungs-Gesellschaft**“), die 1930 als Laienbewegung der buddhistischen Nichiren-Schule gegründet wurde. Ungefähr 5 % der japanischen Bevölkerung zählen sich zu dieser Religion, die auch im Ausland tätig ist und ebenso über eine beachtliche Anhängerschaft in Europa verfügt.

Die Gruppierung zeichnete sich in ihren Anfängen als eine straff geführte Organisation mit oft als „militant“ kritizierter Missionsstrategie aus. Das Motto Nichirens



„Brechen und Unterwerfen“ (shakubuku) wurde zum Leitmotiv, welches zu einer Polarisierung in überzeugte Anhänger und erbitterte Gegner der Bewegung führte.

Nichiren (Sonnenlotus) war ein japanischer buddhistischer Reformator. Er lebte von 1222 – 1282 und erscheint als Inbegriff einer verbindlichen religiösen Tradition. Er verliess mit 12 Jahren sein Elternhaus. Vor einer Statue des Bodhisattvas Kokuso soll er gebetet haben mit dem Wunsch, der weiseste Mann Japans zu werden.

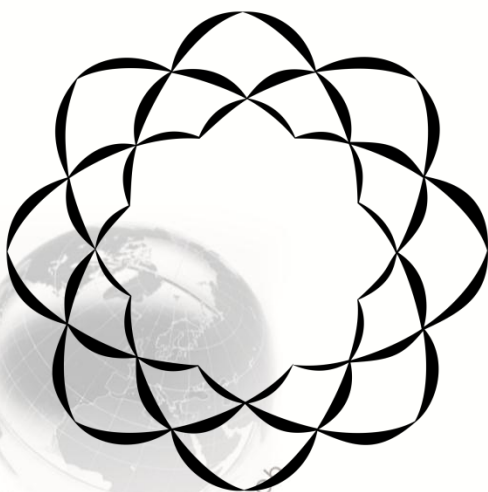
Sōka Gakkai wurde durch den Pädagogen [Tsuneshaburō Makiguchi](#) (1871 – 1944) unter dem Namen Sōka Kyōiku Gakkai, („Werteschaaffende Erziehungsgesellschaft“) in Tokio gegründet. Im politischen Klima des japanischen Nationalismus wurde sie während des Zweiten Weltkriegs verboten. Makiguchi und sein Nachfolger [Josei Toda](#), die nicht bereit waren, der shintoistischen Staatsreligion und deren politischen Folgen nachzugeben, wurden 1943 wegen „kriegsfeindlicher Aktivitäten“ inhaftiert. Makiguchi starb in der Haft. Nach 1945 wurde die Sōka Gakkai unter Leitung von Josei Toda (1900 – 1958) wieder aktiv.

In der Tradition Nichirens, der den wesentlichen Kern des Buddhismus im Lotos-Sutra sah, wurde die wiederholte Rezitation (Chanten genannt) des Mantras „Nam Myōhō Renge Kyō“ (Daimoku) zum zentralen Element der religiösen Praxis. Durch das Chanten soll die im Menschen grundsätzlich vorhandene Buddhanatur manifestiert werden. Damit sollen in der Welt der persönliche Wohlstand des Menschen, Gesundheit und Glück sowie der Friede verwirklicht werden.

Sōka Gakkai verbindet in seiner Grundstruktur den persönlichen spirituellen Weg mit dem politischen Anspruch, den Weltfrieden erreichen zu können. Dadurch ist die Bewegung auch politisch aktiv geworden, hat die Partei [Kōmeitō](#) gegründet und ist mit Sōka Gakkai International (SGI) ab 1975 weltweit tätig geworden. Der damalige Präsident der Bewegung Daisaku Ikeda begann mit der internationalen Ausweitung. 1979 trat er als Präsident der japanischen Sōka Gakkai zurück und amtierte seither nur noch für die SGI. In dieser Funktion vermittelt er den Vereinten Nationen jedes Jahr seine Vorschläge, wie der Weltfrieden zu erreichen sei. Die Bewegung ist auch in der Schweiz präsent, wo 1989 die Sōka Gakkai Schweiz (SGS) als unabhängiger Verein gegründet wurde. Sie zählt mittlerweile ungefähr 1000 Mitglieder, hat ihren Sitz in Versoix (GE) und ist im Internet unter <http://www.sgi-ch.org> zu finden. Dort sind auch die 10 Grundsätze und Ziele der Bewegung zu nachzulesen.

Der Anspruch der Bewegung hat immer wieder zu Kontroversen und Trennungen geführt. So wurde sie von der Nichiren-Shōshū als Laienbewegung dieser buddhistischen Tradition 1991 schliesslich ausgeschlossen. Seither existieren die beiden Bewegungen unabhängig voneinander, obwohl sich die Sōka Gakkai-Anhänger nach wie vor auf Nichiren berufen. Ebenso ist die politische Arbeit der Bewegung immer wieder auch Gegenstand von Kontroversen.

Der einfache Weg zur Buddhaschaft



Die Lehre von Sōka Gakkai bietet bei einer grossen Diszipliniertheit und Konzentration auf den Führer in seinem Aufbau doch ein einfaches Angebot, die angestrebte Buddhaschaft schon in dieser Welt zu erreichen. Warum also sollte man den viel beschwerlicheren Weg wählen, den der Buddhismus anbietet? Hier soll in täglich 5 – 10 Minuten das grosse Ziel erreicht werden können. Es muss nur – wenn möglich in Gemeinschaft – das Mantra rezitiert, und damit das heilige Gesetz des Lotos-Sutras verwirklicht werden. Die Zentrierung auf den Meister und dieser Anspruch, die spirituelle höhere Wirklichkeit hier und jetzt zu realisieren, ist gewissermassen vergleichbar mit der Tradition der Transzendentalen Meditation von Maharishi Mahesh Yogi.

Deshalb wohl, und weil die Bewegung diesseitig glücksorientiert ist und in den frühen Jahren missionarisch teilweise auch aggressiv in Erscheinung trat, haben Kritiker Sōka Gakkai immer wieder auch als Sekte eingestuft.

Einen ausführlichen Bericht hat Ulrich Dehn von der Evangelischen Akademie Bad Boll 2005 verfasst. Er ist unter http://www.ev-akademie-boll.de/fileadmin/res/otg/640205-Dehn_1.pdf zu finden. Auch auf der Webseite von relinfo findet sich unter <http://www.relinfo.ch/sokagakkai/> eine Zusammenfassung.

Iris Wieczorek bietet unter dem Titel „Religion und Politik in Japan: Sōka Gakkai und **Kōmeitō**“ unter http://www.buddhismuskunde.uni-hamburg.de/fileadmin/pdf/digitale_texte/Bd6-K05Wieczorek.pdf eine wissenschaftliche Untersuchung an.

Interessant ist es auch, die Erfahrungen mit der Bewegung im Internet zu erkunden. Da wird Tina Turner als Bekanntheit vorgestellt, wie sie das Mantra chanted. Aber auch kritische Stimmen werden laut. Der Blogger samurai-biker, der in Japan lebt und 5 Jahre mit einer Japanerin der Gruppierung verheiratet war, gibt eine kritische Darstellung, in der er die Bewegung mit Scientology vergleicht: <http://samurai-biker.blogspot.com/2011/06/soka-gakkai-in-eigener-sache.html>

Shinnyo-en

Die Geschichte der Bewegung begann 1936, als **Shinjo Ito**, Ingenieur in der Luftfahrtindustrie, den Wunsch verspürte, durch die Lehre und Ausübung des Buddhismus die Menschen ins Glück zu führen. Er begann einen Trainingskurs in Shingon und lernte von dieser Tradition, dass ein erleuchteter Lehrer auch andere Menschen führen kann. Er studierte die mystischen Grundlagen des Shingon-Buddhismus und machte sie für Laien zugänglich. Für Shinjo war insbesondere das Nirvana-Sutra, welches auf den letzten Momenten im Leben des Buddha basiert, zentral.

Reisen brachten Ito nach Indien, Europa und in die USA. 1971 konnte das erste Zentrum ausserhalb Japans in Hawaii eröffnet werden. 1997 wurde die "Shinnyo Samaya Hall" (Halle des



Geistesstroms) im Daigoji-Tempel, dem Haupttempel der Shingon-Tradition in Kyoto, als Gebetshalle der Bewegung eingeweiht. Der Haupttempel Tokeizan Shinchoji befindet sich im Stadtteil Tachikawa von Tokyo. Die Bewegung hat weltweit ungefähr eine Million Mitglieder und 85 Tempel, zwei davon in Deutschland (München und Hamburg).

1984 setzte Shinjo seine Tochter **Shinso Ito** als seine Nachfolgerin ein. Sie wurde 1989 nach seinem Tod eine der wenigen Frauen in buddhistischen Traditionen, die Priesterwürde erlangten. In der Bewegung findet sie als "Ihre Heiligkeit" Verehrung.

Die Bewegung veranstaltet Kurse in Meditation. Sie bietet Kurse in Sesshin (Erfahrung des Essentiellen) an und veranstaltet Rituale in den Tempeln und Heiligtümern. Die Tradition des Sesshin verfolgt analoge Ziele wie die Zen-Tradition, unterscheidet sich aber in der Form davon. Die Zentren werden als heilige Orte verstanden, wo die spirituellen Batterien aufgeladen werden.

Im Internet ist die japanische Seite unter <http://www.shinnyoen.org/> zu finden und die deutsche Seite unter http://www.shinnyoen.de/de/Shinnyo-En_Sitemap.htm. Auch Wikipedia hat einen Artikel dazu: <http://de.wikipedia.org/wiki/Shinnyo-En>

Shinreikyo

Shinreikyo ist als [japanische neue Religion](#) 1947 durch **Kanichi Otsuka** und seine Frau **Kunie Miyashitain** gegründet worden. Er glaubte und verkündete, dass Gott in ihm Fleisch geworden sei, deshalb nannte er sich „Kyososama“ (Fleischwerdung Gottes).

Die Gruppe begann ihr Wirken in Akasaka, im Bezirk Minato, Tokyo. Ab 1953 wurde Shinreiko zum Hauptsitz.

Wie viele japanische neue Religionen ist die Gruppe synkretistisch. Die ursprünglichen Einflüsse kommen wahrscheinlich vorwiegend aus Buddhismus und Taoismus und wurden mit dem christlich beeinflussten „Kyososama“ verbunden. Der Glaube ist stark dualistisch geprägt und trennt das Materielle vom Geistigen.

Shinreikyo ist eine **ultranationalistische**, wieder eher an [Shinto erinnernde](#), **Tradition** mit rassistischen Elementen geworden, die Menschen dazu verleitet, die Wissenschaft zurückzuweisen und Kanichi Otsukas Entwurf für die Weltentwicklung unter den japanischen Monarchen ergebnislos zu folgen. Die Bewegung behauptet, 100'000 Mitglieder zu haben.

Die internationale Webseite der Bewegung in Englisch findet sich unter http://www.srk.info/index_e.htm, ebenfalls ein englischer Wikipedia-Artikel ist zu finden <http://en.wikipedia.org/wiki/Shinreikyo>.

Honmon Butsuryûshû

Eine buddhistische Sekte in der Nichiren-Tradition.

Kaido Shonin, (formell Nissen Shonin), wurde 1817 in Kyoto geboren. Er schlug den spirituellen Weg in der Tradition von Honmon Hokke Shu ein und wurde mit 32 Jahren zum Priester ordiniert. 1958 führten Auseinandersetzungen mit Honmon Hokkekyo Nissen Shonin, der den Buddhismus reformieren wollte, dazu, dass er die eigene Bewegung gründete.

Die Namensgebung beruht auf dem **Lotos-Sutra**. Die Kapitel 14 bis 28 sind als „Honmon“ bekannt. In dieser Sektion wird die ewige Natur Buddhas enthüllt. Die acht Kapitel 15 – 22 enthalten den wichtigsten Aspekt des Sutras für die Menschen der Zeit. Mit dem Begriff „Butsuryu Shu“ wird ausgedrückt, dass eine Religion durch Shakyamuni Buddha etabliert wird. Durch diese Namensgebung drückt sich der Anspruch aus, die wahre buddhistische Tradition zu befolgen. Für die Welt und für die Menschen soll die Bewegung sein. Sie unterhält ungefähr 500 Tempel in Japan und ist weltweit missionarisch tätig. Sie hat eine Webseite japanisch und englisch: <http://www.honmon-butsuryushu.or.jp>.

Agon Shu

Agon Shu versteht sich als buddhistische Organisation die auf den **Agama-Sutren** (Agon) beruht, die Shakyamuni Buddha seine Jünger im ursprünglichen Buddhismus gelehrt hat. Entsprechend versteht sich die Gruppierung als Bewegung, die den ursprünglichen Buddhismus wieder herstellt. Sie wurde 1978 von Seiyu Kiriya gegründet. Er wird Kiriya Kancho genannt und entstammt der buddhistischen Organisation Kannon Jikeikai, der er vor 1978 ungefähr während 30 Jahren angehörte. Diese Bewegung gründete sich auf das Kannon-Sutra des Mahayana-Buddhismus. Als Begründung zur Eigengründung gibt er an:

Die Mahayana-Sutras, die den buddhistischen Praktiken in Japan zugrunde liegen, seien nicht die ursprünglichen. Die Agon-Sutras seien die einzigen Sutren, die Shakyamunis wahren Gedanken entsprächen. Es gelte deshalb, den wahren Buddhismus wieder einzuführen. Dies umso mehr, als er fatale Fehler in den Mahayana-Sutren entdeckt habe. Ziel des Buddhismus sei es, Befreiung vom Innern (Seele - Gedatsu) und Buddhaschaft (Jobutsu) zu erreichen, die Mahayana-Sutren solche Lehre aber nicht enthielten. Nur die Agon-Sutren würden dies leisten.

Shichika Sanjushichidohon nennt sich deshalb diese Lehre: sieben Systeme und siebenunddreissig Curricula, um ein Buddha zu werden.

Die Bewegung führt eine Webseite in englischer Sprache unter <http://www.agon.org/us/index.html>.

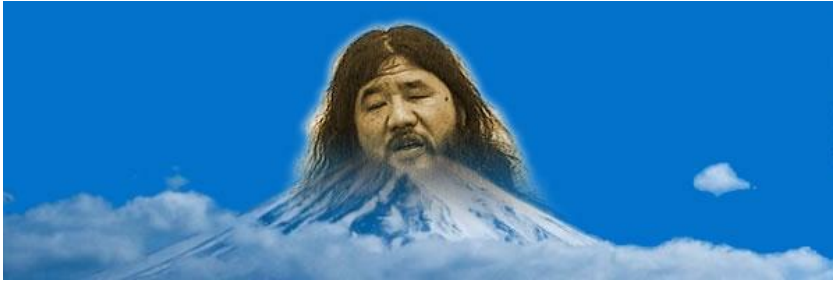
Aum Shinrikyo

Zu den neuen Religionen Japans, die im Westen bekannt geworden sind, zählt sicher diese Bewegung. Durch die esoterische und apokalyptische Prägung und die mit Verschwörungstheorien aufgebauten Vorstellungen, kam die Gruppierung dazu, den Endzeitkampf selbst zu initiieren, indem sie 1995 einen Giftgasanschlag in der U-Bahn von Tokio verübte. Dabei starben 13 Menschen und mehr als 6000 wurden verletzt.

1984 gründete der stark sehbehinderte Chizuo Matsumoto die Bewegung unter dem Namen *Ōmu Shinsen no Kai*, was so viel heisst wie „Versammlung der Om-Einsiedler“ oder „Gemeinschaft der Magier vom Berge“. Mittels Yoga-Übungen sollten die psychischen Kräfte aktiviert und entwickelt werden. Diese Botschaft, welche den Lehren vieler anderer neuen Religionen, wie beispielsweise Sōka Gakkai, ähnelte, fiel bei den Jungen auf fruchtbaren Boden. Die Einbindung in die streng gegliederte japanische Gesellschaft liess die neuen religiösen Bewegungen in gewissem Sinne auch als Alternative des Aufbruchs und der Freiheit erscheinen, den Jugendbewegungen im Westen vergleichbar.

1985 ging Matsumoto nach Indien und kam mit dem tibetischen Buddhismus in Kontakt. Er traf den Dalai Lama, von welchem er ein Empfehlungsschreiben erhielt, in dem festgehalten wird, dass Aum die Tradition des Mahayana-Buddhismus verfolge und die tibetische Exil-Gemeinschaft mit grosszügigen Spenden unterstützt habe. Diese Unterstützung durch den Dalai Lama ist immer auch kritisch hinterfragt worden. Der Weltanschauungsexperte Thomas Gandow, Berlin, ist in seiner Arbeit „Aum Shinri-Kyo Fortschritts-Optimismus wird zu Endzeit-Terrorismus“ dieser Frage nachgegangen und hat die entsprechenden Quellen erforscht und in deutscher Übersetzung präsentiert. Die Arbeit ist zugänglich unter <http://www.religio.de/dialog/295/295s42.html>. Gandow fragt sich, ob der Dalai Lama die Problematik nicht erkannt habe, wegen der grosszügigen finanziellen Unterstützung seiner eigenen Arbeit durch Matsumoto, oder ob sich die Bewegung in den Folgejahren so enorm gewandelt habe. Diese Wandlung könnte zutreffen, denn als Matsumoto 1987 wieder in Japan war, krepelte er seine Bewegung grundlegend um.

Fortan hiess die Bewegung **Ōmu Shinrikyō** (Om-Lehre der Wahrheit) und der Begründer nannte sich nun **Shoko Asahara**, was etwa bedeutet „erhabene Initiation“. Nun sollten die Anhänger ihn auch ehrfürchtig mit „Guru“ ansprechen, die Anrede des Meisters genügte nicht mehr. In diesen Jahren wuchs die Bewegung an, expandierte auch ins Ausland, insbesondere nach Russland und erhielt nach einigen Auseinandersetzungen 1989 doch die staatliche Anerkennung als Religionsgemeinschaft. Durch diese staatliche Anerkennung erhält eine Gruppierung steuerliche Vorteile und kann im Namen der Bewegung auch Grundbesitz erwerben. In dieser Zeit wuchs die Bewegung auf etwa 40'000 Personen an (10'000 in Japan, 30'000 in Russland, sowie wenige im Westen) und verfügte über viele Ländereien und Vermögenswerte von ungefähr 100 Millionen \$.



Möglich wurde diese Entwicklung dank der esoterisch geprägten Lehre, welche viele Menschen ansprach. Die Bewegung versprach Freiheit von Krankheit, Glück in dieser Welt, sowie Selbstverwirklichung und

Erleuchtung. Asahara versprach, die Welt ins gelobte Land Shambala zu führen und verlangte dafür eine unbedingte Gefolgschaft. Persönliches Vermögen musste in die Gruppe eingebracht werden, die Verbindung zu den Herkunftsfamilien sollte abgebrochen werden und in der 1988 gegründeten Lotus-Siedlung Kamikuishiki am Fusse des Fuji-san wollte man sich auf das kommende Ende dieser Welt vorbereiten. Asahara hatte aus Indien Shiva als Gottheit übernommen, welche sowohl Zerstörung als auch Schöpfung darstellt. So meinte er, müsse erst das Bestehende zerstört werden, damit das Neue errichtet werden könne.

Nach der Anerkennung als religiöse Körperschaft wollte die Bewegung auch politisch aktiv werden. Asahara und weitere Mitglieder kandidierten als "Shinritô"-Partei für das Parlament. Sie erhielten allerdings kaum Stimmen, was Asahara dazu bewog, den Behörden Wahlbetrug vorzuwerfen. Ob diese Erfahrung entscheidend war oder nicht für die sich nun in zunehmendem Masse entwickelnden Verschwörungsphantasien, kann nicht eindeutig gesagt werden. Tatsache allerdings ist, dass sich in der Folgezeit die Endzeitgedanken und die Schreckensvisionen betreffend Weltuntergang immer mehr verdichteten. Nachdem Asahara 1992 in Russland erfolgreich missioniert hatte, verkündete er im Frühjahr 1993 eine Schreckensvision vom Weltuntergang durch einen Nuklearkrieg, den er auf den Zeitraum von 1996 – 1998 datierte. Zur Vorbereitung und Verhinderung veranlasste er, dass sich seine Anhänger bewaffnen sollten, denn die Bedrohung gehe von den USA aus, die schon zum jetzigen Zeitpunkt täglich mit biochemischen Waffen gegen Aum vorgehen würden. Dies sei die Erklärung, weshalb so viele Mitglieder der Bewegung erkrankt seien. In der Folge wurde eine Produktionsstätte für das russische Sturmgewehr AK-74 eröffnet und ein Chemielabor eingerichtet, in dem Sarin-Gas hergestellt werden sollte.

Nachdem die Herstellung des Giftgases 1994 gelungen war, erfolgte ein erster Anschlag in Matsumoto, bei dem sieben Menschen ums Leben kamen, der aber nicht der Gruppierung angelastet wurde, da ein anderer Verdächtiger beschuldigt wurde. Auch beim Giftgas-Anschlag in der U-Bahn von Tokyo vom 20. März 1995 kamen die Behörden erst nach einigen Tagen auf die Zusammenhänge mit der Sekte.

Von Ōmu Shinrikyō zu Aleph

Der Anschlag war Wendepunkt der Bewegung. Sie verlor viele ihrer Mitglieder und wurde nun von den Behörden streng überwacht aber nicht verboten. 1999 entschuldigte man sich für den Anschlag. 2000 sagte die Gruppierung sich offiziell von ihrem Gründer und von Gewalt los, hielt aber an den Grundlehren fest. Der Name wurde geändert. Die Gruppe heisst nun Aleph. Tatsuko Muraoka wurde zur neuen Repräsentantin. Im Jahr 2007 erfolgte die Abspaltung der Gruppe Hikari no Wa. Die Gerichtsverfahren gegen die Gruppe sind nach 16 Jahren nun im November 2011 mit dem 13. Todesurteil endgültig abgeschlossen worden.

Die Sekte konnte erstaunlicherweise, trotz ihrer eher kleinen Mitgliederzahl, relativ viel Reichtum und Einfluss erlangen. Die strenge Einbindung in das Gemeinschaftsleben und die Vision, den wahren Buddhismus in Japan wieder herzustellen, kombiniert mit den apokalyptisch geprägten Vorstellungen und der Shambala-Vision, scheinen in der japanischen Gesellschaft trotz allem auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. So ist es doch erstaunlich, dass sich die Bewegung, wenn auch unter neuem Namen bis heute hat halten können. Ihre Webseite findet sich unter <http://english.aleph.to/>.

Für eine versprochene Rettung, eine Heilung oder die Herstellung eines idealen Zustandes scheinen Menschen immer wieder erschreckend viel Selbstaussbeutung in Kauf zu nehmen. So wurde beispielsweise den Anhängern für die erste Initiation, „Perfekte-Rettungs-Initiation“ genannt, eine Elektrodenkappe auf den Kopf gesetzt mittels der Elektroschocks angeblich die Gehirnströme Asaharas übertragen werden sollten. Zweifler wurden bestraft, gefangen gehalten und Gegner ermordet. Über diese Vorkommnisse berichten Betroffene, analog Aussteiger-Berichten aus anderen Sekten.



Diese Informationen finden sich beispielsweise auf der Seite von Japanlink unter http://www.japanlink.de/II/II_religion_aum.shtml. Für einen Einstieg ins Thema und weitere nützliche Links eignet sich auch der Wikipedia-Artikel zu Aum Shinrikyo. Kritische Seiten bieten CESNUR an unter <http://www.cesnur.org/testi/aum1.htm>, sowie eine Seite von Ex-Mitgliedern in Japanisch mit einigen Texten auf englisch unter <http://www.cnet-sc.ne.jp/canarium/t-comment33.htm>.

Kōfuku no kagaku (Wissenschaft vom Glück – Happy Science)

Die Wissenschaft vom Glück, 1986 von Ōkawa Ryūhō gegründet, gilt als eine der neusten Bewegungen. Sie hat mit ihren Auftritten viel Aufmerksamkeit erhalten, Erfolg verzeichnet, ist aber als neue Religion gewissermassen auch als Sekte in ihrer Problematik diskutiert und untersucht worden.

Diese Glaubensgemeinschaft verfügt nach eigenen Angaben über elf Millionen Mitglieder, womit sie grösser als jede andere religiöse Organisation des Landes wäre. Unter der Führung ihres Gründers und geistigen Oberhauptes rief sie die „Partei zur Verwirklichung des Glücks“ (Kōfuku jitsu-gentō) ins Leben, die bereits drei Monate später bei der Unterhauswahl antrat.



Als "**Institute for Research in Human Happiness (IRH)**" will die Bewegung weltweit missionieren. Mit medienwirksamen Auftritten seit Anfang der 1990er Jahre kommuniziert Ōkawa, der charismatische Gründer, dass Glück sich auch am materiellen Erfolg messen lasse. Wer also glücklich sein will, muss wirtschaftlich erfolgreich sein.

Ōkawa gibt sich als **Reinkarnation Buddhas** aus, davor war er angeblich als griechischer **Gott Hermes** wiedergeboren. Einige Argumentationsfiguren des

Hermetismus sind in die moderne Esoterik eingeflossen. Darauf aufbauend bezieht Ōkawa die europäische populäre esoterische Literatur in seine Lehre ein und gestaltet damit eine Synthese aus Ost und West, Buddhismus, Esoterik und westlichem Denken.

Die Missionierung in Europa wird wohl eine Herausforderung werden: Ōkawa inszeniert Hermes als historische Figur und hat eine vierbändige Biografie erfunden, von der eine Manga-Version und ein Animations-Film im Umlauf sind – für westliche Verhältnisse ein befremdlicher Zugang. Die internationale Webseite (englisch) findet sich unter <http://www.happy-science.org/en/>, ein englischer Wikipedia-Artikel unter http://en.wikipedia.org/wiki/Happy_Science.

Seit neuestem ist die Bewegung auch im deutschsprachigen Raum präsent. Die deutsche Webseite steht unter <http://hs-d.de/hs/willkommen-zu-einer-neuen-reise-des-glucks.html> und gibt auch schon eine Adresse in der Schweiz an. Seit kurzer Zeit soll sie im Raum Luzern aktiv sein und hat ihre Adresse an der Neustadtstrasse 7, 6003 Luzern (E-Mail: switzerland@happy-science.org). Die österreichische Webseite präsentiert die Bewegung als „Happy Science Österreich – Institut zur Glücksforschung“ http://hs-d.de/happy_science_osterreich/home.html. Auf dieser Webseite sind viele Informationen zugänglich und eine ausführliche Literaturliste gibt einen Überblick über die Veröffentlichungen des Meisters.

Monika Schrimpf hat im Marburg Journal of Religion, Vol. 13, No. 1 (May 2008) die Bewegung untersucht und dargestellt unter dem Titel: „Nationale Selbstbehauptung in neuen religiösen Bewegungen in Japan – das Beispiel Kōfuku no kagaku“.

Im Internet zugänglich unter <http://www.uni-marburg.de/fb03/ivk/mjr/pdfs/2008/articles/schrimpf2008.pdf>.

Luzern, 12. Januar 2012

Pfr. Martin Scheidegger

Weiterführende Literatur zu den neuen Religionen Japans

Ian Reader, Religious Violence in Contemporary Japan: The Case of Aum Shinrikyo, London, Curzon, 2000

Inken Prohl, „Die spirituellen Intellektuellen“ und das New Age in Japan, Hamburg, OAG, 2000

Iris Wieczorek, Religion und Politik in Japan, in Buddhismus in Geschichte und Gegenwart, Bd. 6, Universität Hamburg, 2001

Birgit Staemmler, Chinkon kishin: Mediated Spirit Possession in Japanese New religions, Berlin, Lit.Verlag, 2009

Japanische Religionen im Internet: www.uni-tuebingen.de/cyberreligion

Das deutsche Institut für Japanstudien in Tokyo findet sich im Internet unter http://www.dijtokyo.org/about_us